

Samstag, 1. Juli 2023 Lokales

Handball-Legende „Jimmy“ Korell verstorben

Er war der Kapitän der DDR-Oberliga-Mannschaft in den 1960er Jahren

Von Eckhard Oberdörfer



„Jimmy“ Korell war eine Greifswalder Handball-Legende.foto: privat

Greifswald. Die Feldhandballer der Hochschulsportgemeinschaft Uni Greifswald waren in den 1950er- und 1960er-Jahren eine Macht. Sie stiegen von der Bezirksliga Rostock in die DDR-Liga und schließlich in die DDR-Oberliga auf. Jetzt ist Günter „Jimmy“ Korell, Kapitän in dieser großen Zeit, kurz vor seinem 86. Geburtstag nach langer schwerer Krankheit verstorben.

66 Jahre war Korell Mitglied der HSG. Den Spitznamen „Jimmy“ brachte er schon von der Schule mit – er hatte Schuhe mit hohen Krepptsohlen – und sah damit wie ein „Ami“ aus. Bis 1981 absolvierte er

753 Spiele und war 1982 einer der Gründer der HSG-Seniorenmannschaft. Frühere Mitspieler loben seine Fairness und seine Einsatzbereitschaft.

„Wir werden uns oft an die gemeinsamen Erlebnisse erinnern“, sagt Bernt Petschaelis, langjähriger Torwart der HSG. „Es war für mich ein Glücksfall, dass er als Kapitän und Spielertrainer ‚Vietzer‘ Schmidt mich mit gerade 17 Jahren sofort als vollwertiges Mitglied akzeptierten.“ In Erinnerung bleiben werde die humorige Art Korells. „Seine Sprüche wie ‚Ist es so schwer, von Grün zu Grün den Ball zu spielen?‘ oder ‚Haben denn alle Frauen Rotwein?‘ sind Legende.“

Der gebürtige Stettiner wuchs auf Rügen auf und hat seine Frau Renate als Abiturient in Bergen kennengelernt. Günter Korell studierte Sport und Geschichte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Er blieb am Ryck, war an der Eldenaer, dann an der Nexöschule und schließlich am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium Lehrer. „Jimmy war auch wissenschaftlich interessiert“, erzählt Bernt Petschaelis.

Seine 1977 verteidigte Doktorarbeit schrieb er bei Hanseprofessor Johannes Schildhauer über den Lübecker Bürgermeister Jürgen Wullenwever. „Sein Doktorvater wollte ihn unbedingt ans Historische Institut holen“, erinnert sich seine Frau Renate. „Aber er war Lehrer mit Leib und Seele und wollte das bleiben.“ „Jimmy“ Korell habe mehrere Schülergenerationen für seine Fächer und die sportliche Bestätigung begeistert. „Er war sehr beliebt“, bestätigt Petschaelis. In den letzten zehn Jahren bis zur Rente arbeitete Korell ab 1992 am Landesinstitut für Schule und Ausbildung am Seminar Greifswald als Studienleiter. „Ich habe ihn stets fordernd, aber auch den Prüflingen zugewandt erlebt“, erinnert sich Prof. Uwe Feiste, damals Leiter des Lehrerprüfungsamtes.